

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die meisten Kantone haben die Bestände ihrer Polizeikorps, trotz enormer Zunahme der Aufgaben (wie zum Beispiel Hooligan-Sportanlässe mit zunehmender Gewalt) nicht aufgestockt. Wir sind in unserem Land schlecht aufgestellt für unerwartet eintreffende, komplexe Szenarien wie Terroranschläge und öffentliche Gewaltausbrüche.

### «Gutmenschen»

Nach den Anschlägen in Norwegen haben sich auch bei uns, wie in solchen Fällen üblich, die «Gutmenschen» (darunter zahlreiche Parlamentarier, auch aus bürgerlichen Kreisen) gemeldet. Sie fordern, die Lage nicht zu übertreiben, keine raschen Schlüsse zu ziehen, Norwegen nicht mit der Schweiz zu vergleichen, nicht nach mehr Polizei zu rufen und Ähnliches mehr. Am Tag einer Katastrophe wie in Norwegen zeigen dann aber dieselben Personen unverzüglich und unverfroren mit dem Zeigefinger auf die Nachrichten- und Sicherheitsdienste und fordern, im Extremfall, lautstark eine parlamentarische Untersuchung, welche Mängel in der Effizienz der Dienste und in ihrer Auftragsbefreiung schonungslos aufdecken soll.

### Entwicklung der Lage

Die Anschläge in Norwegen durch einen extremistischen Einzeltäter haben uns alle sehr betroffen gemacht. Sie haben aber auch eindrücklich aufgezeigt, wie das Volk eines demokratischen Kleinstaates die Ränge schliesst, Trauer vereint trägt und verar-

### «Wir sollten vermehrt das Udenkbare denken und das Unerwartete erwarten!»

beitet. Das Königshaus und insbesondere Regierungschef Jens Stoltenberg haben durch Präsenz und «Leadership» nachhaltig beeindruckt. Norwegen hatte das Unerwartete nicht erwartet. Das Land wurde überrascht. Der Täter war nicht im Zielgerät der Sicherheitsdienste. Er missbrauchte die Freiheiten seines Landes und profitierte von den Schwächen der nationalen Sicherheit.

Gewaltextremismus, in jeglicher Form, gehört heute zur Bedrohungslage. Unser Nachrichtendienst, zusammen mit der Bundeskriminalpolizei und den Kantonen, erfüllt seine Aufgabe mit Können, Verantwortungsbewusstsein und staatsbürgerlichem Engagement. Er beurteilt laufend die Lage und trägt sie dem Bundesrat und dem Parlament vor.

### Fazit

Die Anschläge in Norwegen haben uns auf tragische Art und Weise den Ernst der heutigen europäischen sicherheitspolitischen Lage aufgezeigt. Auch wir Schweizer, insbesondere in den politischen Führungsetagen von Bund, Kantonen und Gemeinden, sollten deshalb regelmässig das Udenkbare denken und das Unerwartete erwarten. Unser Bundes-

### «Der Bundesrat muss Führung in Krisenlagen regelmässig üben.»

rat sollte (nach der Swissair-, UBS- und Libyen-Erfahrung) regelmässig Krisenbewältigung üben und sich ähnliche Szenarien wie in Norwegen vergegenwärtigen. «Leadership» in Krisenlagen müsste zur Pflichtübung werden!

Bundesrat und Gesetzgeber (die Parlamente) müssten sich überlegen, ob wir nicht auf ein klein wenig Freiheit verzichten und dies mit mehr Sicherheit eintauschen sollten.

Den Diensten müssen wir unser Vertrauen schenken und ihnen die gleich langen Spiesse geben, wie es die Partnerdienste im Ausland zur Abwehr heutiger und zukünftiger Risiken und Gefahren besitzen. Nur auf diese Weise kann die Schweiz das Führungsprinzip des «Managements by Kopfanschlagen» loswerden! ■



Divisionär aD  
Peter Regli  
Dipl. Ing. ETHZ  
e. Chef Nachrichtendienst,  
heute Sachverst. Sipol  
3003 Bern



## Swiss Soldier's Knife



### VICTORINOX

Victorinox AG  
CH-6438 Ibach-Schwyz, Switzerland  
T +41 41 81 81 211, F +41 41 81 81 511  
info@victorinox.ch, www.victorinox.com

MAKERS OF THE ORIGINAL SWISS ARMY KNIFE